# Wie Kinder eine Flucht verarbeiten

## Professor Jörg Maywald hält spannenden Vortrag an Eugen-Grimminger-Schule

**Hochaktuelles Thema: Professor Dr. Jörg Maywald hat an der Eugen-Grimminger-Schule einen Vortrag über Flüchtlingskinder in der Kita gehalten.**

JULIA VOGELMANN

**Crailsheim.** „Zwischen Trauma und Resilienz – Kinder mit Fluchterfahrung in der Kita" lautete der genaue Titel des Referats. Zur Einführung hatte Schulleiterin Katrin Berk jede Menge Zahlen zur aktuellen Flüchtlingssituation in Deutschland, in Baden-Württemberg und im Landkreis Schwäbisch Hall präsentiert und gesagt: „Hinter den Zahlen sind Menschen angekommen, mit eigener Geschichte und eigenen Bildern im Kopf."

Maywald ließ zu Beginn Bilder Revue passieren, die jeder aus den Nachrichten kennt und stellte die Frage, wer denn nun eigentlich zu uns komme. „Eher die Armen oder die Reichen? Die Gebildeten oder die Ungebildeten? Sind sie traumatisiert? Wir wissen es nicht. Wir sind auf Schätzungen und Vermutungen angewiesen", so bewertete der Professor die unüberschaubare Lage. Noch eine Frage stellte er in den Raum: „Wie weit reichen Menschenrechte und Empathie, wenn es wirklich ernst wird?" Er bezeichnete die Massenwanderungen unserer Zeit als Revolution des 21. Jahrhunderts, die eine Konterrevolution mit sich bringe – den Nationalismus.

Jörg Maywald ist Professor an der Fachhochschule Potsdam. Privatfoto

Nach einem kurzen Exkurs in andere Länder und deren Umgang mit Flüchtlingen, beleuchtete Maywald die deutsche Situation. Von 130 000 Flüchtlingskindern unter sechs Jahren wusste er zu berichten, was einen Bedarf an geschätzt 80 000 zusätzlichen Kitaplätzen und 11 000 Vollzeitstellen nach sich ziehe. Gleichzeitig zeigte der Professor anhand aktueller Umfragen auf, wie gespalten die Meinung der Deutschen darüber ist, ob Flüchtlingskinder die gleichen Rechte und Möglichkeiten haben sollten wie hier geborene Kinder.

Die UN-Kinderrechtskonvention zog er bei der Bewertung solcher Entwicklungen als Anhaltspunkt für die Praxis heran und stellte die Frage, wie Kindergartenarbeit Kinderrechte aktiv und praktisch umsetzen kann. „Kinder sind nicht nur Bedürfnisträger, sondern Rechtsträger", machte Maywald seinen Zuhörern klar und sprach sich nachdrücklich dafür aus, Kinderrechte nicht nur im Grundgesetz zu verankern, um ihnen mehr Gewicht zu verleihen, sondern sie als allgemeingültige Orientierung und Regeln in der praktischen Arbeit mit Kindern anzuerkennen.

Von Traumatisierung und Resilienz – der Fähigkeit, Krisen zu bewältigen – sprach Maywald im zweiten Teil seines Vortrags und betonte, dass es auch hier keine repräsentativen Zahlen gebe. Er stellte außerdem klar: „Nicht jeder muss aus der gleichen Situation mit einem Trauma herausgehen." Ein Hauptgrund für die Traumata vieler Kinder seien indes weniger die Flucht- oder Kriegserfahrungen, sondern der Verlust von Bezugspersonen. Kindergärten könnten einen Teil der notwendigen Struktur, der Sicherheit und des kreativen Raums bieten, um Defizite aufzufangen.

Maywald definierte unterschiedliche Traumatypen, gab einen groben Überblick darüber, wie sich posttraumatische Belastungsstörungen bei Kindern äußern können und welche Möglichkeiten Erzieherinnen in der Praxis haben, bei ihren Schützlingen Anzeichen zu erkennen. Gleichzeitig erinnerte er das Fachpersonal: „Sie sind keine diagnostische und therapeutische Einrichtung." Buchempfehlungen und die Nennung von möglichen Hilfestellungen für Kindertageseinrichtungen rundeten den Vortrag ab.

*Referent fordert: Kinderrechte ins Grundgesetz*

Als Appell an seine Zuhörer gab Professor Maywald am Ende noch einen Ratschlag für die Praxis mit auf den Weg: „Warten Sie nicht, bis die Problematik kommt. Seien Sie vorbereitet."